

# Malakozologische Blätter.

Als Fortsetzung

der

Zeitschrift für Malakozologie

herausgegeben

von

**Dr. Karl Theodor Menke**  
in P y r m o n t

und

**Dr. Louis Pfeiffer**  
in C a s s e l.

Division of Mollusks  
Sectional Library

## **Dritter Band.**

Mit 3 lithographirten Tafeln, und Beiträgen

von

*W. Acton, J. Gundlach, E. v. Martens, R. A. Philippi,  
E. A. Rossmässler, J. R. Roth, A. Schmidt*  
und den Herausgebern.

---

**Cassel.**

Druck und Verlag von Theodor Fischer.

1 8 5 7.

eckigen Grube und dahinter einem horizontal ausgebreiteten Zahne.

Länge  $3\frac{1}{2}$  Millimeter, Breite mit Einschluss des Schnabels  $6\frac{1}{2}$  Millimeter.

Neapel, October 1855.

---

Vorstehendes ist die Uebersetzung einer kleinen Brochure in 8., welche Hr. Acton, Kapitän in der K. Neapolitanischen Marine, nach dortiger Weise auf eigene Kosten hat drucken lassen und die nicht in den Buchhandel gekommen ist, daher ich sie im Einverständnisse mit dem Verfasser hier einrücke. Derselbe hat unterdessen noch mehrere Exemplare obiger Corbula, bis zum Doppelten der angegebenen Grösse, darunter mehrere vollständig mit beiden Schalen, gefunden. Den Pecten nennt er P. Philippii; da aber dieser Name schon von Récluz 1853 für P. gibbus Phil. angewandt wurde, habe ich ihn mit dem des Entdeckers selbst vertauscht, der mit englischer Energie mittelst des Schleppnetzes den Golf von Neapel durchforscht.

*Eduard v. Martens.*

---

### Natürliche Folgenreihe von *Balea glorifica* bis *Clausilia plumbea*.

Von E. A. Rossmässler.

Als ich 1839 *Balea livida* (Claus.) Menke zuerst abbildete, war ihr Vaterland noch nicht sicher bekannt, denn ob sie wirklich in Ungarn (bei Szigleget am Plattensee) vorkomme, ist meines Wissens nicht constatirt. Noch viel weniger hatte man damals eine Ahnung, dass sie einer formenreichen Gruppe angehöre, in welcher tief verborgen die Grenzmark nach der Gattung *Clausilia* hin liegt. Seitdem ist ganz besonders durch die Bemühungen der

Herrn Bielz Vater und Sohn und des Herrn Fuss in Hermannstadt um diese zuerst bekannt gewordene Form eine ganze Artengruppe aufgehäuft worden, welche zu den interessantesten und schönsten, aber auch zu den schwierigsten dieses Gebietes gehört.

Das grosse Interesse liegt namentlich darin, dass hier das Rechts und Links, das Clausilium und die Falten in der Mündung ihre sonst so gewöhnliche Schärfe und Beständigkeit zu verlieren und dadurch die Grenze zwischen *Balea* und *Clausilia* mindestens sehr zu verstecken, wenn nicht geradehin unsicher zu machen scheinen.

Die ganze Artengruppe gehört vorzugsweise, wenn nicht ausschliesslich, Siebenbürgen an und bietet so abermals einen Beleg dafür, dass ganz besonders die Clausilien (hier mit den ihnen nahe verwandten Baleen) sich in gewissen geographischen Gebieten oft nach einem übereinstimmenden Typus gestalten.

Ich will es in dem Folgenden versuchen, in verwandtschaftlicher und aufsteigender Reihenfolge die selbstständigen Formen dieser interessanten Gruppe vorzuführen und zu charakterisiren.

Zu *Balea livida* sind zwei neue Arten hinzugekommen: *Balea glorifica* Parr. und *B. glauca* E. A. Bielz, beide links gewunden, während die erste bekanntlich rechts gewunden ist. Alle drei ermangeln mit den Schliessknöchelchen auch der Spindelfalte und der Spirallamelle, nur bei einer Varietät der *B. livida*, die deshalb an die Grenze der Gattung zunächst an die Gattung *Clausilia* tritt, findet sich eine Andeutung der Spindelfalte, als Vorläuferin des noch ganz mangelnden Schliessknöchelchens.

1. *Balea glorifica* Parr. Testa sinistrorsa, profunde rimata, fusiformis, sub epidermide coerulescenti cerasino-rufa, substriata; anfr. 8, convexi; sutura impressa, alba; cervix tumida striata et antice plicato-costata; apertura pyriformi-rotundata; peristoma connexum, reflexiusculum,

sublabiatum; faux alba aut hepatica; spira in lamellam obliquam, strictam, parum expressam terminata; paries aperturalis juxta marginem breviter uniplicatus. Alt. 14, lat.  $4\frac{1}{3}$  mill.

Durch Herrn Zelebor besitze ich eine bis 11 Umgänge zählende und bis 20 Mill. lange nach der Spitze hin etwas schlankere Varietät mit ein wenig stärker ausgeprägter Spindellamelle, sonst aber nicht verschieden. Ich erhielt sie als eigene Species, doch weiss ich nicht, ob Herr Zelebor den Parreyss'schen Namen gekannt habe. Herr E. A. Bielz sendete mir diese Art als Varietät von *B. livida*. Vielleicht ist dies die richtige Auffassung, wenn in dieser Gruppe die Richtung der Umgänge nach rechts oder links wirklich so schwankend ist, wie es Herr Bielz von *Cl. Fussiana* behauptet. Abgesehen hiervon, so ist *B. glorifica*, namentlich in ihrer grösseren Form, von *B. livida* kaum zu unterscheiden.

2. *Balea glauca* E. A. Bielz. Testa sinistrorsa, profunde rimata, fusiformis, obscure brunneo-violacea, *costulato-striata*; anfractus 9—10 convexiusculi; sutura albo-filosa; cervix tumidula, costis albidis plicata; apertura pyriformi-ovalis; faux dilute fuscule; peristoma *continuum, subsolutum, labiatum, reflexum*; spira in lamellam *curvatam* terminata; paries aperturalis juxta marginem plica brevi et humili munitus. Alt. 14—17 mill., lat. 4 mill. (*B. glauca* E. A. Bielz in Verhandl. u. Mittheil. des sieb. Vereins für Naturw. IV. Jahrg. 1853.)

Durch die cursiv gedruckten Kennzeichen von voriger Art leicht zu unterscheiden. Zuweilen werden die Rippenstreifen zu vollständigen regelmässigen Rippen, die sich durch weissliche Farbe von der dunkeln Grundfarbe deutlich abheben. — Diese Art, welche ich in schönen Exemplaren der Güte des Entdeckers verdanke, ist ohne Zweifel noch besser begründet, als die vorhergehende, obgleich ich Herrn Bielz darin beipflichten muss, dass sie (linksge-

wundenen Exemplaren) der *Cl. Fussiana* im Habitus zum Verwechseln gleichkommt.

3. *Balea livida* (Claus.) Menke. (*Cl. livida* Mke syn. ed. II. p. 130. — *Rossm.* Icon. f. 635. — *Pfeiff.* Mon. II. p. 389.)

Diese längst bekannte Art, die wie erwähnt wahrscheinlich auch nur irrthümlich für ungarischen Ursprungs gehalten worden ist\*) und ebenfalls Siebenbürgen angehört wird, ist fast nur durch die rechtsgewundenen Uingänge von der grossen Form der *B. glorifica* Parr. verschieden.

Dagegen ist eine Varietät, wenn es nicht mehr ist, höchst bemerkenswerth. Dieselbe hat ziemlich tief am Gaumen zwei kurze aber deutliche Fältchen und eine Andeutung einer Spindelfalte, aber noch keine Spur eines Schliessknöchelchens; also eine entschieden nach *Clausilia* hinüberleitende Form. Ich erhielt sie von Herrn Parreyss mit dem Fundorte Siebenbürgen als *B. livida* var. zusammen mit zwei typischen Exemplaren dieser Art, an deren einem jedoch das untere Gaumenfältchen schwach angedeutet ist.

4. \* *Clausilia canescens* Parr. Testa rimata, fusiformis, rufo-violacea, costulato-striata; anfr. 10, convexiusculi; sutura albo-filosa; cervix tumidula, costis albidis plicata; apertura pyriformi-ovalis; faux dilute fuscula; peristoma continuum, solutum, labiatum, reflexum; lamella supera marginem non attingens, brevis, e tuberculis duobus confluentibus composita; l. infera remota, arcuata, humilis; lamella spiralis remota, brevis; plica columellaris inconspicua; plicae palatales duae brevissimae imperfectae; plica

---

\*) Nach brieflicher Mittheilung des Herrn W. H. Benson ist sie beim Kloster Buesco in der Wallachei gefunden worden; an dem ursprünglich angegebenen Fundorte „bei Szigleget am Plattensee“ ist von Herrn Parreyss und mir vergeblich nach einer Spur derselben geforscht worden. Pfr.

lunata nulla; *clausilii lamina oblique lanceolata, apice producta, obtusata*. — Alt. 14—17 mill., lat. 4 mill. (*Claus. canescens* Parr., Charp. in Journ. de Conch. III. 1852. p. 364.)

Abgesehen von dem Clausilium und der Spirallamelle ist *Cl. canescens* der *B. glauca* zum Verwecheln gleich, da die beiden meist sehr wenig entwickelten Gaumenfältchen, nachdem wir dergleichen oben auch bei *B. livida* kennen gelernt haben, nicht als ein ausschliessendes Clausilien-Merkmal gelten dürfen. Der Balea-Habitus ist übrigens so vollkommen beibehalten, dass sich Anfangs selbst der scharfe Blick des Herrn Parreyss täuschen liess, der sie mir zuerst als *Balea clausilioides* schickte und erst später auf meine Nachweisung des Clausiliums den gegenwärtigen Namen substituirt. Mit den beiden folgenden Arten war es ihm eben so ergangen.

5. *Clausilia Fussiana* E. A. Bielz. Testa rimata, fusiformis, apice parum attenuata, obtusa, sub epidermide coerulescenti-grisea violaceo-rufa, costulato-striata; anfr. 9 convexiusculi; sutura subalbofilosa; cervix tumidula costis albidis plicata, pone marginem alba; apertura pyriformi-ovalis; faux dilute fuscula; peristoma continuum, parum solutum, patulum, intus sublabiatum; lamella supera mediocris, continua, satis elata, marginem non attingens; l. infera perfecta, flexuosa; lamella spiralis mediocris, remotiuscula; plicae palatales tres, duae superae breves, tertia infera punctiformis; plica lunata nulla; palatum callosum; *clausilium apice bilobum*. Alt. 13—15 mill., lat. 4 mill. — (*Cl. pruinosa* Parr., Charp. in Journ. de conch. III. 1852. 361, 362.)

Die Gaumenfältchen sind stärker entwickelt, als bei voriger, welche deren auch nur zwei hat, da ihr das unterste, in einem kleinen Höckerchen bestehende, ganz abgeht. Die Gaumenwulst der gegenwärtigen Art, welche als eine plötzliche Verdickung unter der Naht beginnt und

meist hell leberbräunlich gefärbt ist, ist auch bei voriger Art, nur viel schwächer, angedeutet. Das einzige bedeutende aber auch sogar sehr auffallende Unterscheidungskennzeichen liegt in der Gestalt des Schliessknöchelchens. Alle Arten dieser Gruppe haben, wie die der *Cl. laminata* (an welche sie sich innig anschliesst), ein zweilappiges Schliessknöchelchen mit Ausnahme der vorigen Art und der weiten unten zu besprechenden *Cl. straminicollis*. Ich kenne im ganzen Bereich der Gattung keine dritte so höchst auffallende Ausnahme. Ich besitze durch Herrn Bielz ein links und ein rechts gewundenes Exemplar, welche einander in jeder andern Hinsicht vollkommen gleich sind, wenn ich namentlich mit dem links gewundenen noch drei andere rechts gewundene von Hrn. Parreyss vergleiche.

6. \* *Clausilia Lischkeana* Parr. Testa dextrorsa, rimata, attenuato-fusiformis, apice acutiuscula, violaceo-rufa, solida, irregulariter striato-costata; anfr. 9—10 convexi; suturae filosae color albus in costas transiens; cervix tumidula, fortiter costatoplicata, alba; apertura pyriformis; faux alba aut fuscata; peristoma continuum, subappressum, exacte labiatum, patulum; lamella supera tenuis, mediocris, marginem non attingens; l. infera valida flexuosa; lamella spiralis remota brevis; palatum callosum; plicae palatales quatuor, suprema mediocris, secunda et quarta brevissimae, tertia punctiformis; plica lunata nulla; plica columellaris subemersa; clausilium bilobum. Alt. 15—17 mill., lat. 4 mill. (*Claus. Lischkeana* Parr., *Charp.* in Journ. de Conch. III. 1852. p. 361 pl. 11. f. 2.)

Hier ist nun, namentlich durch die Einzelheiten der Mündung, der Gattungscharakter ganz deutlich ausgeprägt. Die Gaumenwulst, glänzend weiss oder bräunlich, ist oft sehr stark entwickelt. Herr Bielz beklagt sich, dass seine *Clausilia livens* „mit dem unbekanntem zu seiner siebenbürgischen Schnecke in gar keiner Beziehung stehenden Namen *Cl. Lischkeana* von Herrn Parreyss ver-

sandt werde.“ Indem er dies als Anmerkung (a. a. O.) zu seiner *Cl. livens* sagt, giebt er zu erkennen, dass er beide für identisch hält. Nun sind aber zwei Exemplare, welche mir Herr Bielz von seiner *Cl. livens* schickte, mit meinen zwölf Original Exemplaren von *Cl. Lischkeana* keineswegs ganz identisch, und doch passt die Bielz'sche Beschreibung viel weniger auf *Cl. livens* als auf *Lischkeana*. Ein eigenthümlicher Fall. Man kann mit einigem Recht diesen Prioritätsknoten durchhauen, wenn man beide Arten neben einander bestehen lässt, wobei nur jener Zwiespalt zwischen Bielz's Diagnose und seinen Exemplaren hinderlich ist. Beide Arten lassen sich wenigstens mit demselben Rechte neben einander aufrecht erhalten, wie *Cl. madensis* Fuss neben *Cl. Bielzii* Parr., welche genau in demselben Verhältniss zu einander stehen, wie jene. Ich füge daher hier die Diagnose von *Cl. livens* ein, wie mir dieselbe die beiden schönen Original Exemplare im Widerspruch mit der Originalbeschreibung an die Hand geben.

7. \* *Clausilia livens* E. A. Bielz. Testa dextrorsa, attenuato-fusififormis, apicē acutiuscula, violaceo-rufa, *substriata, tenera*; anfr. 10—11, convexiusculi, ultimus basi valde *attenuatus*; sutura subtilis, albofilosa; cervix antrorsum albescens, *leviter* costato-plicata; apertura pyriformis; peristoma continuum, subappressum, leviter albolabiatum, reflexiusculum; lamella supera tenuis, medioeris, *elata, margini approximata*; l. infera valida, flexuosa; lamella spiralis remota, brevis; plicae palatales quatuor, *supera longiuscula, secunda et quarta breves, tertia brevissima*; palatum supra levissime callosum; pl. lunata nulla; plica columellaris emersa; clausilium bilobum. Alt. 16—17 mill.; lat. 4. (*Claus. livens* E. A. Bielz Verhandl. und Mittheil. etc. IV. Jahrg. 1853.)

Grösser und schlanker als vorige und durch die hervorgehobenen Kennzeichen zwar nur graduell aber doch hinlänglich verschieden. Wir haben es aber in dieser



ganzen Gruppe fast nur mit allmäligen Gradabstufungen zu thun. Ob der Fundort „bei der Höhle „la pestere“ nächst Törzburg an Kalkfelsen“ (a. a. O.) dieser oder der vorigen Art gilt ist nicht zu entscheiden.

8. \* *Cl. Bielzi* Parr. (*Pfeiff. Zeitschrift f. Malak.* 1848. p. 121. Monogr. III. p. 588, *Küst. Mon.* t. 11. f. 29—32.) Der Diagnose Pfeiffer's von dieser bereits allgemein bekannten Art ist nichts hinzuzufügen, als dass das Schliessknöchelchen ebenfalls zweilappig ist.

9. *Clausilia madensis* Fuss. Testa dextrorsa, rimata, eleganter attenuato-fusiformis, cornea, *sublaevis, nitidula*, tenera; anfr. 10 convexi; sutura *subtilissime albofilosa*; cervix *leviter striata*, latere subcompressa; apertura pyriformi-ovalis; peristoma continuum appressum, labiato-incrassatum, reflexum; lamella supera mediocris, marginem fere attingens; l. infera valida, flexuosa, demum fere horizontalis; lamella spiralis mediocris, superam fere attingens; plicae palatales *tres*, mediocres, subaequales, tertia alte descendens; pl. lunata nulla; plica columellaris vix conspicua; clausilium bilobum. Alt. 14—16 m., lat. 4. (*Cl. madensis* Fuss Verhandl. und Mitth. des sieb. V. etc. f. 1855 [nach Bielz].)

Von *Cl. Bielzii* durch folgende Kennzeichen hinlänglich verschieden: schlanker, fast ganz glatt, glänzend, gewölbtere Umgänge, bestimmt blos drei Gaumenfalten, während jene zwischen den 2 untern fast immer noch ein Höckerchen hat, Oberlamelle weiter vortretend.

10. \* *Clausilia straminicollis* Parr. Testa rimata, fusiformis, violaceo-rufa, nitida, substriata, apice attenuata, acutiuscula; anfr. 11 convexiusculi; cervix stramineo-albida, costato-plicata, pone constrictionem extremam circuitu tumidula, basi leviter cristata; sutura eleganter albofilosa; apertura ovato-pyriformis; peristoma continuum, solutum, labiatum, reflexum; lamella supera brevis, humilis; l. infera mediocriter elata, flexuosa; lamella spiralis remota, brevis;

plicae palatales tres breves, duae superae retrorsum convergentes; plica lunata nulla; pl. columellaris vix emersa; clausilium (si adest) minimum, apice simplici. (*Claus. straminicollis* Parr., *Charp.* in Journ. Conch. III. 1852. p. 364. pl. 11. f. 1.)

Diese Schnecke bildet mehr noch als eine andere der vorhergehenden den Uebergang von *Balea* zu *Clausilia*, so entschieden auch der Habitus auf den ersten Blick für *Clausilia* spricht und man geneigt ist, sie unmittelbar neben *Cl. plumbea* zu stellen. Von meinen drei Original Exemplaren hat eins ganz entschieden kein Schliessknöchelchen, sondern nur ein feines Leistchen an der Spindel als Andeutung desselben, wobei ich mich durchaus nicht täusche, da ich mit starker Vergrößerung keine Bruchfläche finde, an der das Schliessknöchelchen vorn abgebrochen und herausgefallen sein könnte. In dem zweiten Exemplare fand ich durch Wegfeilen des entsprechenden Theiles des Umganges (wie bei vorigem) ein nur kümmerlich entwickeltes und sehr kurz gestieltes, an der Spitze nicht zweilappiges, sondern einfaches Clausilium, obgleich das Gehäuse ein vollkommen ausgebildetes war. Das dritte Exemplar liess ich unverletzt, kann aber von aussen das Clausilium, wenn es vorhanden ist, nicht sehen, was sonst doch in der Regel möglich ist. Abgesehen von der Sinistrorsität ist diese Schnecke der oben erwähnten Varietät von *Balea livida* mit 2 Gaumenfältchen zum Verwechseln gleich, nur dass diese kein Clausilium hat.

---

Wenn ich auch auf Grund meiner geringen Vorräthe, die ich doch nicht sämmtlich anbrechen mochte, keineswegs berechtigt bin, in Vorstehendem eine endgültige Kritik dieser interessanten Gruppe aufzustellen, so mögen meine Bemerkungen doch wenigstens dazu beitragen, über diese schönen und doch so neckischen Formen einiges

Licht zu verbreiten, und mit reicherem Material Versehene mögen sich dadurch veranlasst finden, das Mangelhafte meiner Untersuchungen zu ergänzen.

Hier schliessen sich nun *Cl. plumbea*, *elegans*, *regalis*, *marginata* und mit diesen die übrigen Glieder der grossen Gruppe der *Cl. laminata* an.

---

## Diagnosen neuer Landschnecken.

### 1. *Helix Dianae* Pfr.

T. umbilicata, depressa, discoidea, tenuiuscula, conferte striata et irregulariter subvaricosa, vix nitidula, nigro-fusca; spira plana; anfr. 4 convexi, sensim accrescentes, ultimus non descendens, subdepresso-rotundatus; umbilicus pervius,  $\frac{1}{4}$  diametri subaequans; apertura fere diagonalis, lunato-circularis; perist. simplex, rectum, marginibus convergentibus, columellari superne vix dilatato. — Diam. maj.  $4\frac{2}{3}$ , min. 4, alt. 2 mill.

Habitat „Diana's Peak“ insulae St. Helenae (Cutter).

### 2. *Helix Cutteri* Pfr.

T. perforata, conoideo-depressa, tenuis, subconferte chordato-costata, haud nitens, castanea, superne luteo-tes-sellata, subtus obsolete undulato-strigata; spira breviter conoidea, vertice subtili; anfr.  $5\frac{1}{2}$  convexi, ultimus non descendens, basi convexiusculus; apertura vix obliqua, lunaris, laminis 2 acutis parietalibus, intrantibus et 2 dentiformibus basalibus prope columellam coarctata; perist. simplex, rectum, marginibus remotis, columellari superne vix dilatato. — Diam. maj.  $4\frac{3}{4}$ , min.  $4\frac{1}{3}$ , alt.  $2\frac{1}{2}$  mill.

Habitat „Diana's Peak“ insulae St. Helenae (Cutter).